

Ranger- und Rover-Praxis

Der Stufenübergang

Teil 1

1. Theorie

Warum überhaupt Stufenübergang?

Ein Stiefkind der Arbeit in unserem Bund ist sicher der Stufenübergang zwischen der Pfadfinder- zur Ranger- und Roverstufe. Zelebriert man die Aufnahme von Wölflingen und den Übergang zur Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe mit allen Feinheiten und Künsten des pfadfinderischen Ideenreichtums, so findet die Übernahme in die Ranger- und Roverstufe größtenteils schleichend und ohne größere Aktion statt. Vielerorts verabschiedet sich der Sippenführer und läßt die Sippe (jetzt Runde) auf sich selbst gestellt. Oder es findet gar kein Übergang statt, da die Sippe in ihrer Form so glücklich ist, daß sie als Sippe mit den Arbeitsformen der Pfadfinderstufe (hauptsächlich Fahrt) bestehen bleiben will. In vielen Stämmen allerdings verlieren junge Ranger und Rover das Interesse an der Arbeit, da es weder klare Inhalte noch Perspektiven für sie gibt.

Dabei finden für einen angehenden Ranger oder Rover in dieser Altersspanne so viele Veränderungen statt, daß es sich lohnt einen Wechsel sichtbar zu machen. Mit 16 Jahren machen die Eltern wegen dem späterem Heimkehren weniger Stress, ganz offiziell darf man bis 24 Uhr in der Disco bleiben, Bier trinken und so mancher hat endlich einen fahrbaren Untersatz. Sie unterscheiden sich von den anderen Stufen schon dadurch, daß sie viel mobiler sind, weil es meist schon Leute mit Autos gibt. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind durch höheres Taschengeld und Ferienjobs größer.

Aber auch im Stamm gibt es für die jungen Ranger und Rover Neuerungen: Funktion als Gruppenleitung; neue Arbeitsfelder im Stamm; neue Arbeits- und Gruppenformen; neue Möglichkeiten Leute kennen zulernen (Kurse, LVs).

Ein bewußter Stufenübergang ist also sinnvoll,

- weil sich persönlich in dem Alter für jeden/jede viel ändert.
- weil die Arbeitsformen (Fahrt etc.) der Pfadfinderstufe uninteressant werden können.
- weil neue Gruppen- und Arbeitsformen (Abendlager, Projekt etc.), die die persönlichen Veränderungen berücksichtigen, eingeführt werden sollen.



- weil jeder/jede mit dem Eintritt in die R+R-Stufe eine sinn- und verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen soll.
- weil man natürlich auch den Jüngeren im Stamm ein Ziel aufzeigen will, das es gilt zu erreichen.

2. Praxis

Wie soll der Stufenübergang aussehen?

Der Übergang von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe in die Ranger- und Roverstufe muß dann stattfinden, wenn die Arbeitsformen ausgereizt sind und die Gruppe bzw. die einzelnen Mitglieder nach neuen Möglichkeiten suchen. Dies sollte im Bereich von 15 bis 17 Jahren liegen. Entscheidend ist hier nicht, ob ihr eine ganze Gruppe oder nur Einzelpersonen übertreten laßt, sondern wie diese Gruppe nach dem Übergang aufgenommen und betreut wird und welche Perspektiven jeder Einzelne dann hat. Ein Übergang macht keinen Sinn, wenn es keine R+R-Arbeit im Stamm gibt oder die Inhalte in der Stufe nicht deutlich sind. Deshalb solltet ihr euch erst Gedanken über die Arbeit in der Stufe, ihre Ziele, Inhalte und Arbeitsformen machen und dann den Stufenübergang planen. Niemand wird mit einem Stufenübergang Schwung in seine R+R-Stufe bringen, wenn alle danach in ein tiefes schwarzes Loch fallen.

Grundvoraussetzungen:

- a) Ihr habt eine Gruppe/Einzelpersonen, die „reif“ sind.
- b) Ihr habt ein inhaltlich schlüssiges Konzept für eine Arbeit in der R+R-Stufe (Übernahme von Aufgaben, Beteiligung der Älteren am Stammesgeschehen, inhaltliche Unterschiede zu den anderen Stufen, neue Arbeitsformen, Spaßfaktor)
- c) Ihr habt Euch für eine (oder mehrere) Gruppenformen in der R+R-Stufe entschieden und wißt, wer und wie sie weiterhin betreut und beraten werden sollen.

Folgende **Elemente** sind beim Stufenübergang wichtig:

- Vorbereitung: Die Gruppe/der Einzelne soll längerfristig auf den Übergang vorbereitet werden. Hierzu kann u. a. ein Gespräch über die spätere Aufgabe, ein Besuch der Ranger und Roverrunde im Stamme, die Teilnahme an einem Stammesrat oder die Durchführung einer typischen R+R-Arbeitsform dienen. Hierunter fällt auch die persönliche Bewußtmachung des Übertrittes: Was will ich jetzt tun? Wie geht es weiter?
- Abschied: Der Übertretende soll von seiner alten Stufe verabschiedet werden. Erstens für sich selbst, zweitens aber auch der Sippe den Abschluß zu verdeutlichen. Hier kann ruhig „dick aufgetragen“ werden: Abgabe des typischen Sippensymbols, große Abschiedsfeier, die letzte Fahrt als Sippe, Abend mit Fotos von allen Fahrten.

Diese Ausgabe von R+R-Praxis wurde von Markus Valk im Auftrag des Bundesstufenarbeitskreises Ranger und Rover zusammengestellt.

- **Feierliche Begrüßung:** Hier soll die Person/Gruppe feierlich in die neue Stufe übernommen werden. Dabei kann z. B. die Versprechensfeier, eine Großfahrt, der Abschluß einer Wache oder ein Stammeslager helfen. **Symbolik** (Halstuchknoten, Abzeichen, Halstuch) kann hier eine Rolle spielen, sollte aber nicht überbewertet werden, da Symbole in diesem Alter einen zunehmend geringeren Stellenwert einnehmen.
- **Begleitung:** Die Integration in die neue Stufe muß noch länger nachbegleitet werden. Die „Übergänger“ müssen erst einmal mit der neuen Freiheit, ihren Aufgaben und ihrer neuen Gruppenform zurecht kommen. Hierbei unterstützt die ehemalige Sippenführung und/oder ein neuen Betreuer die Übergänger.

3. Ideenbörse

Nun haben wir verschiedene Möglichkeiten von Übertritten für euch beschrieben. Dabei geht es nicht um die genaue Kopie für euren Stamm sondern vielmehr um die darin aufgezeigten Elemente (Vorbereitung, Verabschiedung, Begrüßung, Symbolik, Nachbetreuung). Vielleicht gibt euch ja die ein oder andere Idee den Anstoß für Euren speziellen Übertritt.

⇒ Idee - Die Wache als Stufenübergang

Die „Neulinge“, eine komplette Sippe oder eine Gruppe von Einzelpersonen, bekommen am Samstag morgen eine Karte mit einem eingezeichneten Treffpunkt, wohin sie eine Wanderung unternehmen. Dort wartet schon ein kleines aufgebautes Lager auf sie, mit gemütlich eingerichteter Singejurte und Schlafjurte, sowie eine Gruppe von gutgelaunten älteren Rangern und Rovern, die sie herzlich begrüßen und ihnen erst einmal was zu essen machen.

Den Rest des Tages kann man mit Hintergrundinformationen über die R+R-Stufe, mit Ratschen, Singen, Lesen, Massieren, etc. verbringen. Die älteren R+Rs sollten die jungen mal richtig verwöhnen! Daneben sind insbesondere Infos zu Versprechen, zur Wache und anderen Stufenmethoden wichtig, wobei gut ist, wenn man verschiedene Texte und Materialien dabei hat, die sich jeder frei anschauen und lesen kann. Es soll insgesamt aber eine positive und entspannte Grundstimmung hergestellt werden. Dabei spielen die älteren R+Rs eine große Rolle: Sie prägen das Bild der Neuen von der Stufe und deren



Einstellung. Außerdem soll sich jeder „Frischling“ einen Paten aus den älteren R+Rs aussuchen, der ihn in nächster Zeit bei Eintritt in die neue Stufe behilflich sein wird.

Am späteren Nachmittag können sich die „Neuen“ Plätze für ihre Wachen suchen und vorbereiten, d. h. Feuerstelle anlegen und Holz sammeln etc. Dabei können sie wählen, ob sie alleine oder zu zweit wachen wollen. Nach dem gemeinsamen Abendessen, wenn es zu dämmern beginnt, werden die angehenden R+R von ihren Paten zu ihren Wacheplätzen begleitet und dort verabschiedet. Dadurch wissen die Organisatoren auch, wo die Leute lagern, was unter gewissen Umständen wichtig sein könnte. Gut ist, wenn die VersprechensanwärterInnen jeweils auch eine Kohtenbahn dabei haben, um sich bei feuchtem Wetter eine Kröte o. ä. bauen zu können. Die angehenden R+R bleiben nun dort bis zum Morgenrauen, bis sie von ihren Paten wieder abgeholt werden.

Im Lager erwartet sie dann ein großes Feuer, an dem sie im morgendlichen Zwielficht die Versprechen ablegen können, wenn sie möchten. Danach gibt es bei Sonnenaufgang ein gemeinsames luxuriöses Festtagsfrühstück, das von den älteren R+R schon vorbereitet wurde: Der Kreis der Ranger und Rover hat wieder neue Mitglieder bekommen!

Im Anschluß kann erst einmal etwas geschlafen werden. Beim Abbau des Lagers können die neuen Ranger und Rover die Asche vom Versprechensfeuer in ihre Ledersäckchen einfüllen.

Schön wäre es, wenn auch die Namen und Daten der bei Stammeswachen versprochenen R+R auf die große Liste des Landesverbandes kommen könnten, denn dann würde ein großes Netz von Rangern und Rovern entstehen, die auch direkt zu R+R-Aktionen eingeladen werden könnten.

(Florian von Polen, München)

⇒ Idee - Auslandsfahrt

Eine Sippe ist auf ihrer ersten großen Auslandsfahrt, die auch die letzte für die Sippe sein wird. Vorher waren sie zusammen einmal im Stammesrat, im R+R-Kreis und haben probeweise eine Kundschaft durchgeführt. Die letzten Sippenstunden waren dann mit Fahrtenplanung belegt. Nun spricht der Sippenführer mit jedem Einzelnen, wie er die Pfadfinderzeit empfunden hat und welche Erwartungen er an die Ranger und Roverstufe hat. Darüber hinaus berät er alle in der Sippe, welche Aufgabe sie nun im Stamm übernehmen könnten und für welche er (und der Stammesrat) sie geeignet hält. Zum ersten Mal wird mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern eine Wache veranstaltet, in der jeder/jede über seine Zukunft bei den Pfadfindern nachdenken soll. Auf der Großfahrt muß sich die Gruppe nun auch entscheiden, in welcher Form sie weiterbestehen will (hängt natürlich auch von dem Konzept der Einbindung im Stamm durch den Stammesrat ab). Nach einem grandiosen Fest am Abschlußabend der Großfahrt (bewußter Abschied und Stufenübergang aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe) kommen sie nun als Ranger und Rover wieder nach Hause. Daheim werden sie von den Rangern und Rovern ihres Stammes empfangen und mit einem opulenten Frühstück im Stammesheim aufgenommen. Der Sippenführer und andere Begleiter helfen nun die nächsten Wochen beim Einstieg in ihre neue Aufgabe und führen sie in die „Geheimnisse“ der Stufe ein.

⇨ Idee - Abendlager

Die Sippe darf das erste Mal im Stammesheim ein Abendlager durchführen. Tagsüber wird in die Schule gegangen, nachmittags zusammen Hausaufgaben gemacht und eingekauft. Am Montag nimmt die Sippe abends an einem Stammesrat teil, am Dienstag hat die Sippenführung eine Streife in die näheren Umgebung geplant. Mittwoch kommt abends der Stammesführer, um mit den einzelnen Leuten über die Erwartungen an die R+R-Stufe zu sprechen. Zusammen mit der Sippenführung wird für jeden einzelnen eine sinnvolle Aufgabe ausgesucht und ein persönlicher Ausbildungsplan aufgestellt. Donnerstag wäre eigentlich Sippenstunde dran. Doch weil es die letzte Stunde als Sippe ist, geht es ab ins Erlebnisbad und danach wird der Ausklang der Pfadfinderstufenzeit gebührend beim Italiener gefeiert. Freitag Abend gibt die Gruppe ihre Sippenkohte ab und veranstaltet anschließend die erste Wache, bei der jeder persönlich über seine Zukunft nachdenken soll und noch einmal die Pfadfinderzeit Revue passieren lassen kann. Nach dieser anstrengenden Nacht werden die Übergänger von den alten R+Rs mit einem Frühstück empfangen. Der Tag wird dann mit Ausschlafen und einem speziellen R+R-Geländespiel verbracht. Am Abend findet dann der feierliche Übertritt im Kreise des Stammes statt, bei der jedem als Symbol ein Teil der neuen R+R-Kohte überreicht wird. Sinnbildlich wird der Name der Sippe abgelegt und ein neuer Name für die Runde verkündet. In den nächsten Wochen und Monaten erfordert die Betreuung der Übergänger in ihren Gruppen und Aufgaben besondere Beachtung.



⇨ Idee - Am See

Aus verschiedenen Sippen sollen gleichzeitig einzelne Gruppenmitglieder übertreten. Dabei hat die Stammesführung jede einzelne Sippe besucht und sich mit den einzelnen Kandidaten über ihre zukünftige Arbeit unterhalten. Ein Kreis von R+Rs hat für alle Sippen zusammen schon einmal im Vorfeld eine Kundschaft angeboten. Nun gehen die einzelnen Sippen auf Fahrt und feiern mit den Übergängern den letzten Abend. Dabei sind die Lagerplätze am See nicht zufällig gewählt, sondern Ausgangspunkt einer „Fahrt in die neue Stufe“. In aller Frühe werden die Übergänger per Boot von den Betreuern abgeholt. An verschiedenen Anlaufpunkten kann sich jetzt die Gruppe besser kennen lernen, es werden Aufgaben gemeinsam gelöst und verschiedene Punkte aus dem R+R-Sein beleuchtet. Die Nacht wird zusammen in einer Kohte bei Tschai, guten Liedern und langen Geschichten verbracht. In den vier

folgenden Wochen soll nun die „Fastrunde“ für das Stammeslager das Projekt „Nachtgeländespiel“ organisieren. Betreuer stehen ihnen in der Zeit mit Rat und Tat zur Seite. Auf dem Stammeslager wird am Freitag Abend das Spiel unter der Leitung der R+R-Gruppe durchgeführt. Am Samstag dann wird bei der eigentlichen Versprechensfeier der Übertritt vollzogen. Hierbei bekommt die Runde ein Zeichen überreicht (Wimpel, Abzeichen etc.). Die Runde muß jetzt ein typisches R+R-Lied vortragen. Auch nach dem Stammeslager werden die einzelnen Mitglieder intensivst von einer älteren Ansprechperson betreut.

4. Bericht aus der Praxis

Vierundzwanzig Stunden zwischen Pfadfinder und R+R – Der Stufenübergang im Stamm Yanktonai

Der Stamm ist zwar erst zehn Jahre alt, aber von Anfang an war uns die Ranger/Roverstufe sehr wichtig und somit ergab sich damals schon die Frage nach einem Stufenübergang. Denn die Pfadfinderinnen und Pfadfinder treten ja in einen neuen Abschnitt ihres Pfadidaseins ein und das sollte auch durch ein besonderes Ereignis bewusst werden.

Bei den Überlegungen, wie denn so ein Stufenübergang vollzogen werden soll, waren zwei Ansätze ganz wichtig: Wie kann der Übergang einer Sippe zu einer Runde vollzogen werden, so daß ein Gruppenerlebnis daraus wird? Wie soll sich jeder einzelne über den neuen Abschnitt klar werden?

Mein Stufenübergang war ein ganz besonderes Ereignis: Im Herbstlager im Schweizer Jura sollte ich mit meiner damaligen Sippe in die Ranger/Roverstufe übertreten. Es war das erste Mal, daß in dem damals noch jungen Stamm eine Sippe zur Runde wurde.

An einem Nachmittag im Lager wurden wir, als die angehenden Ranger und Rover, aufgefordert für vierundzwanzig Stunden zu schweigen, zu fasten und zu wachen. Wir erhielten ein schön gebundenes Büchlein, mit der Anregung, doch den ein oder anderen Gedanken zu notieren, etwas hinein zu malen oder ein Gedicht zu schreiben. Das Lager ging für alle normal weiter, und somit wurde nicht nur die Disziplin der „Verstummen“ gefordert, sondern auch die der Lagerteilnehmerinnen und Teilnehmer. Denn auch sie mußten sich der Situation bewusst werden und entsprechend tolerant damit umgehen. Einfach etwas ruhiger sein, nicht ständig Fragen stellen an diejenigen, die nicht sprechen sollen und vor allem nicht vor ihren Augen Schokolade essen. Gerade die Wölflinge mußten sich da öfter mal auf die Lippen beißen.

Für die neue Runde ist es ein Erlebnis der besonderen Art. Die Verständigung reduziert sich auf die wichtigsten Dinge. Zeichensprache und Zettel mit Notizen dienen zur Kommunikation - aber nur wenn es wirklich wichtig ist. Ansonsten versinken die Gruppenmitglieder in Schweigen. Wenn abends dann irgendwann richtig Ruhe in der Hütte einkehrt, kommt man zum Nachdenken. Warum mache ich das eigentlich? Was liegt mir an der Pfadfinderei, was liegt mir an meiner Gruppe? Was kommt auf mich zu, welche Aufgaben könnte ich übernehmen? Und auch ganz private Dinge werden aufgearbeitet. Das kleine schwarze Büchlein macht so langsam die erste Runde, es wird ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel gebastelt oder Tee

gekocht. Die ganze Runde ist wach und unter sich. Hin und wieder werden kurze Notizen ausgetauscht, um sich ganz wichtige Dinge mitzuteilen. So vergeht die Nacht, mit der Zeit kommt die Müdigkeit, aber dagegen hilft dann ein Spaziergang an der frischen Luft. Jeder ist in Gedanken versunken. Der Sonnenaufgang wird zu einem ganz besonderen Genuß. Die Wahrnehmung verändert sich, sie wird intensiver.

Bis die anderen dann so langsam wieder aufstanden, hatten wir für sie das Frühstück gerichtet. Wir setzten uns dazu, aber nur um einen Kaffee zu trinken. Einige hatten über Nacht vergessen, daß wir ja schweigen sollten und wollten sich mit uns unterhalten. Nicht selten reagierten sie verdutzt, bis ihnen die Situation wieder klar wurde.

Im Laufe des Vormittags bekamen wir dann die Aufgabe, ein Kunstwerk zu erschaffen, an dem alle Sippenmitglieder beteiligt sein sollten. Das war insofern nicht einfach, daß gar nicht alle dabei waren: eine von uns war in Canada, die andere kamte aus einem anderen Grund nicht mit auf das Lager. Wir modellierten, machten Gipsmasken, malten und für die beiden Abwesenden integrierten wir eine Kassette und ein Foto. Langsam entstand ein Bild, so chaotisch wie unsere Sippe selbst - und das ohne Worte.

Für eine Zeit lang hatten wir Hunger und Müdigkeit vergessen. Aber irgendwann reicht es dann einfach. Wir warteten sehnsüchtig und hatten guten Grund, noch etwas Großes zu erwarten. Denn schließlich sollten uns die Pfadis mit einem Überraschungsmenü aus ihrer Stufe verabschieden. Sie zauberten mit den Wölfis zusammen herrliche Köstlichkeiten, die uns nach den vierundzwanzig Stunden fasten wieder auf die Beine stellten! Wir durften auch wieder sprechen und natürlich wollten alle wissen, wie es denn war. Wir hatten auch einiges zu erzählen, aber das tolle war ja, daß es früher oder später die anderen auch durchmachen.

So verabschiedeten uns die Pfadis. Aber etwas fehlte noch: der Eintritt in die Ranger/Rover-Stufe. Und das hatten die Rover für uns vorbereitet. Draußen war es inzwischen schon wieder dunkel geworden. Wir gingen raus vor die Hütte. Die Rover hatten ein Netz aus Seilen aufgespannt und mit Lampions dekoriert. Sie erwarteten uns auf der anderen Seite in einem Kreis, der hell mit Fackeln beleuchtet war. Wir erhielten ein rotes Samtband für unser Halstuch - unser Zeichen für die Ranger/Roverstufe.

Seither haben einige R/R-Stufenübergänge stattgefunden, jeder etwas anders, aber die wichtigsten Dinge sind geblieben: Nicht einzelne, sondern die Sippe, Schweigen, Fasten und Wachen für vierundzwanzig Stunden, das kleine schwarze Büchlein, der Abschied aus der Pfadistufe und der Eintritt in den beleuchteten Kreis der Ranger/Rover-Stufe.

*(Fabian Brunner – Hanghepi,
Stamm Yanktonai, Waldshut-Tiengen)*

Tips für den Stufenübergang:

- Ein Stufenübergang kann nicht nur im Stamm, sondern auch mit mehreren Stämmen oder auf Bezirksebene gefeiert werden. Allerdings sollten die Traditionen der Stämme gewahrt und berücksichtigt werden. Die Stämme sind unser wichtigstes Gut!!!
- Arbeitsformen (Wache, Kundschaft, Streife, Abendlager) der R+Rs in der Pfadfinderinnen und Pfadfinderstufe nur vorstellen (vielleicht auch mal eine ausprobieren), sonst nimmt man der R+R-Stufe etwas weg. Oder würdet Ihr schon mit Wölfingen auf Fahrt gehen?
- Den Stufenübergang immer gut vorbereiten. Übertretende sollten den eigenen Stufenübergang nicht selber vorbereiten. Hier dürfen sie einmal gefeiert werden.
- Weitere gute Ideen für den Stufenübergang bekommt ihr im „Blaue Buch der Pfadfinderstufe“ (Bundeskämmerei), „Glück auf die Lebensfahrt“ (Bundeskämmerei), „Rover-Leitungshandbuch“ (Georgsverlag)

Die 4 Faustregeln für eine Stufenübergang:

- 1) Er muß bewusst stattfinden (Vorbereitung)
- 2) Er muß gefeiert werden (Abschied und Begrüßung)
- 3) Es muß sich für alle dadurch sichtbar etwas verändern (Übernahme einer Aufgabe, andere Gruppenform, Zeichen)
- 4) Mit dem Stufenübergang endet nicht die Betreuung !!!!!!!

Das kleine Heft „Das neue Stufenbewußtsein der Ranger und Rover „ kann über das Bundesamt bezogen oder direkt im Internet unter <http://www.pfadfinden.de/r+r> abgerufen werden.

In der nächsten Ausgabe wollen wir uns mit dem Thema „Gruppenform, Betreuung und Beratung“ beschäftigen. Wenn ihr dazu Erfahrungen, Tips und Ideen habt, könnt ihr sie uns gerne mitteilen:

BdP-Bundesamt
R+R in Praxis
Heinrich-Neeb-Str. 32
35423 Lich

